# Borrometer

AUSGABE 1 | 2023

## Borro trägt Blau
**Aktion zum Darmkrebsmonat März**

## Was gehört in die Geburtstasche?
**Hebammenteam gibt Tipps und Hinweise**

## Familienorientiert – natürlich – sicher
Chefarzt gibt Einblick in Abteilung Gynäkologie und Geburtshilfe

## Wir sind für Sie da!

Zentrale Rufnummer ..... **0491 85-0**
Zentrale Faxnummer ..... **0491 85-80 009**
Zentrale E-Mail-Adresse ..... **info@hospital-leer.de**
Homepage ..... **www.borromäus-hospital-leer.de**

## Wichtige Rufnummern:

Polizei ..... **110**
Feuerwehr ..... **112**
Rettungsdienst / Notarzt ..... **112**
Bereitschaftsdienstpraxis ..... **116 117**
Giftnotruf ..... **0551 / 19 24 0**
Kinder- und Jugendtelefon ..... **0800 / 11 10 33 3**
Elterntelefon ..... **0800 / 11 10 55 0**
Evangelische Telefonseelsorge ... **0800 / 11 10 11 1**
Katholische Telefonseelsorge ..... **0800 / 11 10 22 2**

MVZ Borromäus Hospital
Facharztzentrum Leer

| | |
|---|---|
| Gastroenterologie & Innere Medizin | 0491 85-60 200 |
| Allgemein- & Viszeralchirurgie | 0491 85-60 100 |
| Orthopädie | 0491 85-60 300 |
| Gynäkologie | 0491 85-60 400 |
| Anästhesie | 0491 85-60 500 |
| Neurochirurgie | 0491 85-60 600 |
| Neurologie und Psychiatrie | 0491 2725 |

# Liebe Leserin, lieber Leser,

ein neues Jahr liegt vor uns – mit neuen Herausforderungen und Entwicklungen, aber auch Chancen und Möglichkeiten. Die Corona-Pandemie haben wir als Borro gemeinschaftlich gemeistert und sind dabei gefordert worden, aber auch stärker zusammengewachsen. Jede und jeder Einzelne hat dazu maßgeblich beigetragen. Dafür bin ich dankbar und stolz.

Wie viel Engagement die Mitarbeitenden im Borro zeigen, können Sie in dieser Ausgabe nachlesen: Sei es unser Chefarzt der Plastischen-, Hand- und Ästhetischen Chirurgie, Dr. Knut Busching, bei seinem Auslandseinsatz in Südamerika, dem Engagement im Darmkrebsmonat März ein symbolisches Zeichen zu setzen, der Spendensammlung für die Tafel, dem Hoffnungstaler im Borro oder den langjährigen Mitarbeitenden, die dem Haus schon so lange die Treue halten.

Darüber hinaus liegt in dieser Ausgabe der Schwerpunkt auf der Abteilung Gynäkologie und Geburtshilfe, die Chefarzt Dr. Dietrich Rothe seit Herbst letzten Jahres leitet. Mit ihm schauen Sie sich die Fachbereiche näher an, erhalten durch unsere Hebammen Tipps und Hinweise rund um das Stillen oder das Packen der Geburtstasche oder erfahren mehr über die Mädchensprechstunde.

Diese Borrometer-Ausgabe gibt Ihnen somit wieder einen kleinen Einblick in das Borromäus Hospital und den über 800 Mitarbeitenden, die es täglich mit Leben füllen. Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

Sarah Sebeke

**LEITTHEMA**

Geburtshilfe ..... 4 / 5
Gynäkologie ..... 6 / 7
In jeder Lebensphase unterstützen ..... 12 / 13
Stillen – natürliche Ernährung fürs Kind ..... 14 / 15
Was muss in die Geburtstasche? ..... 16 /17

**BORRO**

Das erste Baby 2023 ..... 10
Hebammen suchen Verstärkung ..... 10
Das Borro trägt Blau ..... 11
Neue Ärzte im Borro ..... 20
Urlaub mit gesundem Rundum-Programm ..... 23
Jubilare geehrt ..... 24

**WISSEN**

Auslandseinsatz in Paraguay ..... 8 / 9
Vier Tage in der Wildnis ..... 18 / 19

**BUNTES**

Hoffnungstaler ..... 21
Spende an die Leeraner Tafel ..... 21
Seelsorge ..... 22
Interview Onkologische Pflege 25
Energy Balls ..... 26

**Oben:**
Enge Bindung: Auch in der Zeit nach der Geburt werden Mutter und Kind von Pflegefachkräften, dem Ärzteteam oder Hebammen unterstützt.

GEBURTSHILFE

# Familienorientiert – natürlich – sicher

Mit rund 1000 Geburten jährlich legt das Team der Geburtshilfe im Borromäus Hospital Leer besonderen Wert auf eine familienorientierte Begleitung. Werdende Eltern werden individuell und fachkompetent in der Schwangerschaft, bei der Geburt und in der Zeit danach betreut. Dr. Dietrich Rothe leitet seit Oktober als Chefarzt die Abteilung und gibt Einblick in das „älteste Fach der Medizin".

**Geburtshilfe – das älteste Fach der Medizin**

Was kann es Wichtigeres geben als die Geburtshilfe, könnte man fragen. Wenn keiner mehr da ist, hat auch nichts mehr einen Sinn. Leider sehen das nicht alle so und wir müssen immer wieder und allerorten um Mittel, Ausstattung, Personal und den Nachwuchs fördernde Bedingungen für eine gute und fürsorgliche Geburtshilfe kämpfen. Umso mehr freut es mich, im „Borro" hochqualifizierte und engagierte Hebammen und Geburtshelfer anzutreffen. Die steigenden Geburtenzahlen und die dankbaren Rückmeldungen der Mütter und Väter sprechen für sich.

**Gradwanderung zwischen Sicherheit und Natürlichkeit**

Noch immer sind die Schwangerschaft und die Geburt ein natürlicher Vorgang und keine Krankheit. Nicht umsonst bezeichnen wir uns als Geburtshelfer, die im Normalfall lediglich helfen, während die Mutter das Kind bekommt. In den allermeisten Fällen wird dies auch der angestrebte Weg bei der Geburt sein, bei dem so weit wie möglich auf die Wünsche, Ängste, Erfahrungen und Befindlichkeiten der Mütter und Väter eingegangen wird. Die große Herausforderung ergibt sich aus dem Anspruch, bei aller Natürlichkeit eine maximale Sicherheit für Mutter und Kind zu gewährleisten.

**Früherkennung**

Der erste Schritt in diese Richtung ist eine gute Betreuung der Schwangerschaft mit regelmäßigen Untersuchungen, um Besonderheiten, wie Lageanomalien, Stoffwechselstörungen, Wachstumsverlangsamungen oder Frühgeburtsbestrebungen zu erkennen und zu behandeln. Wie

immer kommt auch hier die enge Kooperation mit den Frauenärzt:innen zum Tragen. Bei frühen Diagnosen kann die Patientin rechtzeitig in der Klinik aufgenommen, überwacht und behandelt werden, z.B. bei frühen Präeklampsien („Schwangerschaftshochdruck“).

**Die Betreuung unter der Geburt**

Die meisten Patientinnen stellen sich bereits vor der Geburt in unserer Ambulanz vor und lernen so unsere Klinik kennen. Viele Fragen oder Probleme können so im Vorfeld angesprochen und geklärt werden. Wenn sich die Geburt ankündigt, kommen die werdenden Mütter schon mit einem Grundvertrauen zum Kreißsaal, wo der Stand der Geburt durch eine Untersuchung der Mutter und des Kindes festgestellt wird. Bis sich der Geburtsweg geöffnet hat, gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten, die Mutter zu unterstützen, wie z.B. Entspannungsbäder, Aromatherapie, Akupunktur, Atemtherapie, aber auch die Schmerzregulation mithilfe einer Periduralanästhesie durch unsere anästhesiologischen Kolleg:innen. Die PDA hat den Vorteil, dass die Medikamente nicht zum Kind gelangen und die Mutter alle Schritte der Geburt bewusst miterleben kann – bis hin zu einem Kaiserschnitt, falls dieser erforderlich sein sollte. Mutter und Kind werden engmaschig bezüglich ihres Wohlergehens überwacht, wie beispielsweise Überprüfung der kindlichen Herzfrequenz und der Wehentätigkeit, Blutdruck, Entzündungszeichen und der Fortschritt der Muttermundseröffnung. Sofern alles für ein Wohlbefinden spricht, kann die werdende Mutter zusammen mit der Hebamme auf eine Vielzahl von Unterstützungsmöglichkeiten und Geburtspositionen zurückgreifen. Häufig kann erst unter der Geburt der geeignete Weg für die Mutter gefunden werden. Deswegen ermutigen wir dazu, verschiedene Varianten auszuprobieren. Auch die geburtsbegleitende Person kann aktiv mit unterstützen und der Gebärenden Halt geben.

**Schwierigkeiten unter der Geburt**

Manchmal erweist sich die Geburt als schwieriger, zögerlicher oder das Baby zeigt Erschöpfung in der Herztonkurve. Auch beginnende Infektionen können es erforderlich machen, die Geburt zu beschleunigen oder zu beenden. Hier ist ein Eingreifen jederzeit möglich, da neben den Geburtshelfern alle beteiligten Fachdisziplinen, wie Anästhesie, OP-Pflege und Pädiatrie rund um die Uhr erreichbar sind.

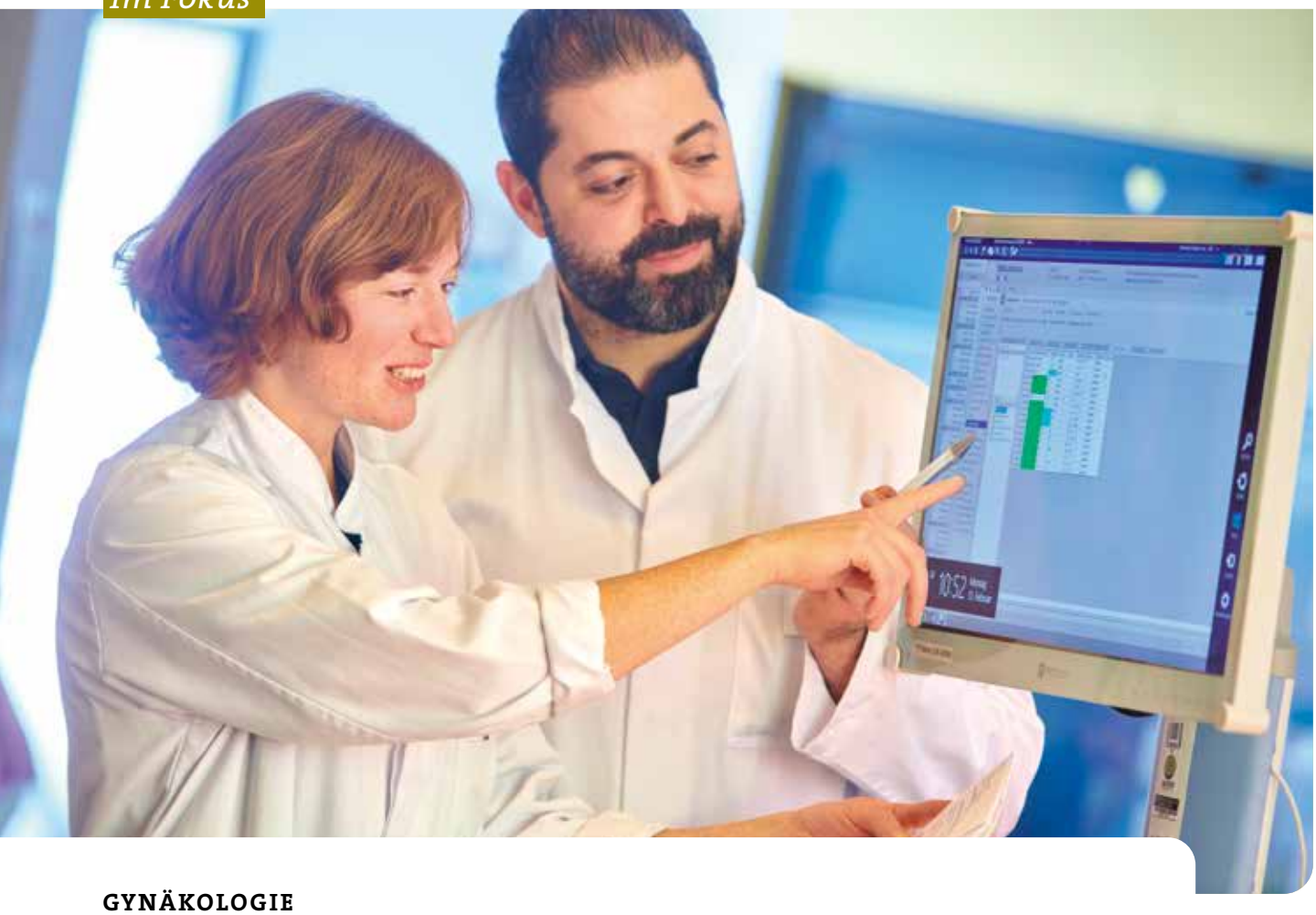
**Betreuung nach der Geburt**

Die ersten Tage nach der Geburt, das sogenannte Wochenbett, verbringen die meisten Patientinnen (zum Teil) in der Klinik, um sich zu erholen, obwohl auch ambulante Geburten möglich sind. Die Dauer des stationären Aufenthaltes hängt vom Geburtsverlauf, dem Befinden der Mutter und des Babys ab und wird sehr flexibel und individuell gehandhabt. Wenn die Mütter stillen möchten, helfen Hebammen und Pflegekräfte mit Tricks und Ratschlägen. Manchmal ist etwas Geduld notwendig, bis sich Mutter und Kind aufeinander eingespielt haben. In anderen Fällen ist das Stillen nicht gewünscht. Hier wird darauf geachtet, dass es nicht ungewollt zu einem Milcheinschuss kommt oder die Brust gestaut oder entzündet ist. Besondere Sorgfalt wird auf die Rückbildung der Gebärmutter gelegt, damit es hier nicht zu einer Nachblutung oder Ansammlung von Blut oder Wochenfluss in der Gebärmutterhöhle kommt. Auch die Wundheilung am Damm wird überprüft, falls es hier eine Verletzung des Gewebes gegeben hat oder genäht werden musste. Bei ambulanten Geburten ist es von Vorteil, wenn die jungen Eltern bereits im Vorfeld die Betreuung zu Hause durch Hebamme und Kinderarzt oder -ärztin geregelt haben. Der Aufenthalt bei ambulanter Geburt dauert etwa vier Stunden nach der Geburt.

**Betreuung des Neugeborenen**

Nach der Geburt wird stets versucht, möglichst direkt das Neugeborene der Mutter zu geben, damit Mutter und Kind Kontakt aufnehmen können. Dies wird auch gerne als „bonding“ beschrieben. Auch bei Kaiserschnitten wird das „bonding“ nach der Geburt ermöglicht. Später werden alle Kinder bei den sogenannten U1- und U2-Untersuchungen durch Geburtshelfer, Hebamme und Kinderarzt untersucht. Dabei handelt es sich nicht nur um eine körperliche Untersuchung, sondern es werden auch funktionelle Bereiche, wie die der Hormone des Stoffwechsels und der Reflexe, untersucht.

**Links:**
Dr. Dietrich Rothe ist seit Oktober 2022 Chefarzt der Abteilung Gynäkologie und Geburtshilfe am Borromäus Hospital Leer und Autor des vorliegenden Artikels.



**Oben:**
Enge Absprachen: Die teamübergreifende Kommunikation ist Voraussetzung für Diagnostik und Therapie.

GYNÄKOLOGIE

# Im Mittelpunkt steht die Patientin

Die Frauenheilkunde ist traditionell ein sehr breit aufgestelltes Fach in der Medizin mit vielen Anknüpfungspunkten zu Nachbardisziplinen gewesen. Einige ausgewählte Beispiele zeigen die Behandlungsmöglichkeiten der Gynäkologie im Borromäus Hospital.

**Zusammenarbeit mit den Praxen**

Die Gynäkologie oder Frauenheilkunde ist traditionell breit gefächert. Sie umfasst einen großen Bereich der ambulanten, konservativen und vorsorgenden Medizin, der im Wesentlichen durch unsere niedergelassenen Frauenärzt:innen, aber auch durch Kolleg:innen der Allgemeinmedizin betreut wird. Ergeben sich aufgrund der Untersuchungen in den Praxen Diagnosen oder Fragen zur weiteren Diagnostik oder Behandlung, sehen wir in enger Kooperation mit den Zuweisenden die Patientinnen und machen nach einer erneuten Untersuchung Vorschläge zu entsprechenden Behandlungen.

**Beckenboden und Harninkontinenz**

Eine häufige Diagnose betrifft das Gebiet der Beckenbodensenkung oder der Harninkontinenz, also des unwillkürlichen Urinabgangs. Manche Menschen haben eine angeborene Gewebeschwäche, die sich durch äußere Umstände, wie Geburten oder körperliche Arbeit verstärken kann. Je nach Veranlagung können unterschiedliche Regionen z.B. Nabel, Leisten, Zwerchfell aber eben auch der Beckenboden betroffen sein. Manchmal nur ein Zufallsbefund kann es aber in vielen Fällen auch zu unterschiedlichen Beschwerden kommen, wie Schmerzen, Entzündungen oder mangelnde Kontrolle über die Blase, je nach dem welcher anatomische Bereich betroffen ist. Nur wenn konservative Maßnahmen, wie Beckenbodentraining, lokale Hormongabe, Bio-feed-back oder Änderungen der Verhaltensregeln im täglichen Leben nichts nützen, muss über eine operative Korrektur nachgedacht werden. Hier stehen verschiedene Methoden und Prinzipien zur Verfügung, die mit körpereigenem, aber auch mit synthetischem Material die Gewebeschwäche korrigieren können.

**Entzündungen**

Wie in jedem anderen Bereich des Körpers kann es auch im kleinen Becken oder an der

Brust zu Entzündungen kommen. Zum Glück können die meisten davon bereits in der Praxis ambulant geheilt werden. Manchmal reichen die Möglichkeiten der niedergelassenen Kolleg:innen nicht aus, zum Beispiel, wenn große Regionen betroffen sind oder, wenn eine Entzündung schon zu einer Abkapselung oder Einschmelzung (Absedierung) geführt hat. Hier sind dann stationäre Behandlungen, teils auch mit operativen Eingriffen, erforderlich.

**Gutartige Erkrankungen**

Zum Glück sind viele Erkrankungen gutartig, obwohl sie den Patientinnen Beschwerden bereiten. In der Gynäkologie sind das zum Beispiel Blutungen, die nicht zu der normalen Zeit oder in der normalen Stärke auftreten. Wenn eine Behandlung mit Medikamenten, z.B. Hormonen nicht ausreicht, nicht möglich oder nicht gewünscht ist, stehen verschiedene operative Möglichkeiten zur Verfügung. Dabei muss nicht immer gleich die Gebärmutter entfernt werden. Wir können den Patientinnen auch verschiedene minimal-invasive, organerhaltende Methoden (z.B. eine operative Gebärmutterspiegelung) anbieten, die das Problem ebenso nachhaltig beheben können. Nicht selten finden sich auch gutartige Neubildungen, die stören oder Schmerzen verursachen. Bekannt sind beispielsweise gutartige Knoten (Myome) an unterschiedlichen Stellen der Gebärmutter oder auch gutartige Zysten am Eierstock oder Endometriose (außerhalb der Gebärmutter vorkommende Schleimhaut). Da unsere niedergelassenen Kolleg:innen sehr früh die Veränderungen erkennen, sind auch in diesen Fällen meist organerhaltende und minimal invasive Operationen möglich.

**Bösartige Erkrankungen**

Auch in der Gynäkologie gibt es leider bösartige Zellveränderungen. Je nach Zugänglichkeit des Organs kann durch eine sorgfältige und regelmäßige Früherkennung in der Praxis die Veränderung so schnell erkannt werden, dass ein nur kleiner Eingriff für eine Entfernung ausreicht und zudem die Prognose sehr günstig ist. Die Brust und der Gebärmutterhals sind gute Bespiele, wo dies häufig gelingt. Andere Organe sind schwieriger zu erreichen, so dass Diagnosen dadurch erst später gestellt werden können, wie z.B. am Eierstock. Wenn Befunde schon ausgedehnter vorgefunden werden, wird trotzdem eine möglichst vollständige Entfernung angestrebt. Zum Glück ist das Borromäus Hospital mit seiner modernen Einrichtung auch für größere Eingriffe geeignet. Die Nähe und gute Kooperation mit den Nachbardisziplinen (Chirurgie, Urologie, Innere Medizin und Anästhesie) machen auch interdisziplinäre Eingriffe möglich, die gelegentlich erforderlich sind. Da die Behandlung von Tumorerkrankungen mehr umfasst als nur die Operation, muss an dieser Stelle die gut eingespielte Tumorkonferenz genannt werden, in der auch die Fächer Onkologie und Strahlenmedizin vertreten sind.

**Erkrankungen der Brust**

Auch Erkrankungen der Brust, insbesondere bösartige Erkrankungen oder deren Vorläufer, gehören in den Bereich der Gynäkologie. Zum Beispiel können Entzündungen mit oder ohne Abkapselung (Abszesse) eine stationäre Behandlung, zum Teil auch mit Operationen, erforderlich machen. Ein großer Bereich betrifft natürlich die Neubildungen und Knotenbildungen, von denen einige leider auch bösartig sind. Es gibt kaum einen Bereich der Medizin, in dem sich in der letzten Zeit so viele neue Möglichkeiten der Diagnostik und Therapie ergeben haben, wie im Bereich des Mammakarzinoms. Es ergibt sich daraus eine immer besser abgestimmte Behandlung des individuellen Einzelfalls, wobei besonders gut wirksame Therapien erkannt und nicht wirksame oder überflüssige Behandlungen weggelassen werden können. Wegen der Komplexität der Diagnostik und Therapie wird, wie in anderen Bereichen der Onkologie, jede Patientin in der Tumorkonferenz vorgestellt und hier ein Behandlungskonzept ausgearbeitet, das dann der Patientin vorgeschlagen werden kann.

**Patientin im Mittelpunkt**

Bei allen medizinischen Aspekten steht auch in der Gynäkologie die Patientin im Mittelpunkt. Jede Maßnahme und jede Therapie wirkt nur so gut, wie sie der Patientin erklärt wird und von ihr mitgetragen wird. Deswegen verwenden wir viel Zeit auf die Gespräche, sowohl in der Diagnostik wie in der Therapie. Je besser die Patientin die Entscheidungen und Vorschläge versteht und nachvollziehen kann, umso besser und zuverlässiger können die Maßnahmen im Anschluss auch umgesetzt werden.

**Links:**
Dr. Dietrich Rothe ist seit Oktober 2022 Chefarzt der Abteilung Gynäkologie und Geburtshilfe am Borromäus Hospital Leer und Autor des vorliegenden Artikels.

AUSLANDSEINSATZ

# Chefarzt leistet in Paraguay medizinische Hilfe

Nach einer Corona-bedingten Pause ging es Ende 2022 für Dr. Knut Busching, Chefarzt der Abteilung Plastische, Hand- und Ästhetische Chirurgie im Borromäus Hospital Leer, erneut über den gemeinnützigen Verein Interplast Germany nach Paraguay. Bei dem zweiwöchigen Einsatz war er mit einem Team aus Pflegekräften sowie Ärztinnen und Ärzten unterwegs. Seit vielen Jahren operiert der Mediziner in seinem Urlaub ehrenamtlich für die medizinische Hilfsreinrichtung.

Die Region Ciudad del Este – im Grenzgebiet von Paraguay, Argentinien und Brasilien gelegen – und das Krankenhaus „Presidente Franco“ kannten die Mediziner und Pflegekräfte bereits aus früheren Besuchen. Das diesjährige Team bestand aus Prof. Dr. Barbara del Frari, Dr. Annett Kleinschmidt, Teamleiter Dr. Knut Busching, den Anästhesisten Dr. Tina Meister und Helmut Warkentien, Anästhesiepflegekräften Vitalia Mock und OP-Pflegekraft Sibel Dogan.

Unterstützt wurden sie vor Ort von Dr. Juan Duarte. Er begleitete bereits vier Einsätze in der Vergangenheit und operierte jeden einzelnen Patienten mit. „Auch die Nachsorge der zum Teil sehr kleinen Patienten wird durch ihn gewährleistet“, berichtet Dr. Busching. „Bei unseren plastisch-chirurgischen Operationen hospitierte auch eine einheimische, sehr erfahrene Kollegin für zwei Tage in unserem Operationssaal. Dr. Morete praktiziert vor allem im ästhetischen Bereich und war sehr erfreut über die Möglichkeit, Basics in der plastisch- rekonstruktiven Chirurgie zu sehen.“

Angekommen in Paraguay bemerkte das Team aus Deutschland eine positive Veränderung des 30 Betten kleinen Krankenhauses „Presidente Franco“. Es gab einen neuen Anstrich, sowie ein zusätzliches Narkosegerät. Das Sterilisationsgerät, das durch die Gruppe angeliefert werden konnte, sowie OP Tische und C-Bogen, die vor zwei Jahren aus Deutschland nach Paraguay eingeliefert wurden, waren ebenfalls einsatzbereit. Der kostengünstige Transport der schweren Gerätschaften wurde durch eine Gruppe Spediteure übernommen.

Dr. Carlos Wattiez startete zwei Monate vorher über Veröffentlichungen in der Presse und in den Sozialen Medien einen Aufruf über den diesjährigen Einsatz. Darauf wurden über 200 Patienten aufmerksam und versammelten sich an zwei Tagen im Krankenhaus. Innerhalb der zwei Wochen konnte das Team von den 200 Patienten insgesamt 83 Operationen an 68 Patienten vornehmen. Davon wurden 46 Patienten plastisch chirurgisch operiert und 22 Patienten erhielten aufgrund von Lippen-Kiefer-Gaumenspalten eine rekonstruktive Operation.

Der älteste Patient war 93 Jahre alt, der an einem malignen Hauttumor im Gesicht (Schwarzer Hautkrebs) litt. „Der jüngste Patient war gerade einmal sechs Wochen alt und wurde

LINKS:
83 Operationen nahm das Team von Dr. Knut Busching beim zweiwöchigen Einsatz in Paraguay vor.

LINKS:
Auch kleine Patienten wurden im Krankenhaus „Presidente Franco“ behandelt: Anästhesist Helmut Warkentien mit einem Jungen.

**LINKS:**
Teamwork: Die Gruppe aus Ärztinnen und Ärzten sowie Pflegekräften behandelte Patienten mit Brandverletzungen, angeborenen Fehlbildungen sowie erworbenen Defekten. Teamleiter war Chefarzt Dr. Knut Busching (Siebter von links, Mitte).

aufgrund eines septischen Notfalls vorerst mit Intensivmaßnahmen behandelt", berichtet Dr. Knut Busching. Das Kind konnte soweit stabilisiert werden, danach wurde es weiter verlegt.

Auch in diesem Jahr standen sowohl Eingriffe bei Lippen- und Gaumenverschlüssen als auch bei Verbrennungen im Vordergrund, die das Operationsteam behandelte. Hauptsächlich zählten Kinder und Jugendliche zu den Patienten (80 Prozent). „Einige von ihnen erhielten in den letzten Jahren bereits eine Vorbehandlung und konnten nun ihre Anschlusstherapien wahrnehmen", berichtet Dr. Busching. So war beispielsweise eine junge Frau 200 Kilometer weit angereist, um sich erneut von Dr. Busching und seinem Team operieren zu lassen. Die junge Frau erlitt in der Vergangenheit eine schwere Gesichtsverbrennung, doch dank der Behandlung konnte der Patientin mit einer Operation das Augenlicht gerettet werden.

In der Region werde viel über offenem Feuer gekocht, sagt Dr. Busching. Dies führe zu schlimmen Verbrennungen, besonders bei Kindern. Aufgrund von mangelnder Erstversorgung seien Narben und die daraus resultierenden Kontraktionen an der Tagesordnung.

Überwiegend wurden daher Narbenkorrekturen durchgeführt, die meisten Patienten erhielten Vollhauttransplantate oder Z-Plastiken. „Dabei werden zwei dreieckige Hautlappen gegeneinander verschoben und schließlich miteinander vernäht", erklärt Dr. Busching. Ebenfalls gab es einige Haut- und Weichteiltumore, sowie Ektropien. Dabei dreht sich das Augenlid nach außen, es handelt sich um eine „Auswärtskippung" des Augenlides.

„Leider gab es bei diesem Einsatz auch einige Herausforderungen, die das Team bewerkstelligen musste. Viele der medizinischen Materialien wurden in Sao Paulo vom Zoll beschlagnahmt und kontrolliert", resümiert der Teamleiter. Nach einiger Zeit konnte eine Verbindung zum brasilianischen Zoll aufgebaut werden, wodurch das Team nach fünf Tagen die Materialien zugesandt bekam. „Diesem Umstand ist es geschuldet, dass wir die plastischen Operationen erst am Dienstag der ersten Woche beginnen konnten und die Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie-Operationen erst am Mittwoch. Durch lange Abendsessions holten wir dann einige der ausgefallenen Operationen auf", berichtet Dr. Busching. Leider ist durch die Beschlagnahmung auch ein Capnometer (zur Messung des Kohlenstoffdioxidgehalts der Ausatemluft während der Anästhesie) zerbrochen.

Neben dem medizinischen Einsatz lernte die Gruppe auch Land und Leute besser kennen. Ein Wochenendausflug führte zu einer indigenen Dorfgemeinschaft. Darüber hinaus gab es ein Treffen mit dem deutschen Botschafter Holger Scherf, wobei der gegenseitige Austausch im Vordergrund stand. „Wir blicken auf einen sehr erfolgreichen Einsatz zurück, der sich nach Startschwierigkeiten doch gut entwickelt hat", sagte Dr. Busching. Das Team freut sich bereits auf den nächsten Aufenthalt in Paraguay.

## INTERPLAST GERMANY E.V.

Die Mitglieder von Interplast Germany e.V. führen unentgeltlich plastisch-chirurgische Operationen in Entwicklungsländern durch. Die Einsätze finanzieren sich nur durch Spenden und den Jahresbeitrag der Mitglieder. Die behandelten Patienten leiden beispielsweise unter Gesichtsfehlbildungen, schweren Verbrennungsnarben, Tumoren der Haut und des Kopfes oder Defekten durch Unfälle oder Kriegsfolgen. Die Operationsteams fahren in ihrem Urlaub auf Einladung eines Krankenhauses oder einer Verwaltungsbehörde für rund zwei Wochen in das jeweilige Gastgeberland. Sowohl die Ärzte als auch die Pflegekräfte vor Ort werden, soweit möglich, in die Arbeit eingebunden und angelernt.

Weitere Informationen zu Interplast Germany e.V. unter:

www.interplast-germany.de

Interplast ist auf Spenden angewiesen und freut sich über jede Unterstützung:

**Spendenkonto Interplast Germany**
**Stichwort „Projekt Paraguay"**
Konto-Nr.: 17098658, BLZ: 56050180
IBAN: DE83 5605 0180 0017 0986 58
BIC: MALADE51KRE

# Kleine Anisa ist das erste Baby des neuen Jahres im Borro

**LINKS:**
Ganz entspannt und ruhig: Anisa heißt das erste Baby, das im Borromäus Hospital 2023 zur Welt gekommen ist.

Ganz ruhig und entspannt kuschelt sich das Baby in den Arm der Mutter, die kleinen Hände greifen vorsichtig ineinander: Anisa heißt der erste Nachwuchs, der 2023 im Borromäus Hospital Leer zur Welt gekommen ist. Die Kleine wurde am Neujahrstag um 10.32 Uhr geboren, maß 51 Zentimeter und wog bei der Geburt 3300 Gramm. Den eigentlichen Geburtstermin hielt die kleine Anisa dabei fast planmäßig ein. Dieser war zunächst einen Tag später berechnet worden.

Mama Eileen Bielaszewski und Papa Nesat Zöller aus Emden freuen sich sehr über ihr gemeinsames erstes Kind. „Während der Schwangerschaft war sie sehr aktiv und jetzt ist sie ganz ruhig und schläft viel“, berichtet Eileen Bielaszewski glücklich. Ihr Partner Nesat Zöller sei nicht nur während der Geburt an ihrer Seite gewesen, sondern versorgte den gemeinsamen Nachwuchs die nächsten Tage auch auf der Wochenstation. „Uns gefällt es hier super!“, berichtet die junge Mutter. Die Räumlichkeiten seien mit viel Wohlfühlcharakter gestaltet.

# Hebammen-Team sucht Verstärkung

„In unserer geburtshilflichen Abteilung mit jährlich rund 1000 Geburten legen wir besonderen Wert auf eine familienorientierte und moderne Geburtshilfe. Es ist uns ein besonderes Anliegen, die Schwangeren und deren Partner:innen fachkompetent in der Schwangerschaft, bei der Geburt und in der Zeit danach zu begleiten“, berichtet Leitende Hebamme Kea Jacobs im Borromäus Hospital. Nun sucht das engagierte, aufgeschlossene Team Verstärkung. Gesucht werden Hebammen oder Entbindungspfleger (m/w/d) in Voll- oder Teilzeitbeschäftigung. „In unserem Team sind eine Hospitation, gründliche Einarbeitung und eigenverantwortlicher Gestaltungsspielraum möglich“, sagt Kea Jacobs.

Fragen rund um Team und Aufgaben beantwortet Kea Jacobs gerne unter 0491 85 36018 oder kea.jacobs@hospital-leer.de

DARMKREBSMONAT MÄRZ

# Borro trägt Blau

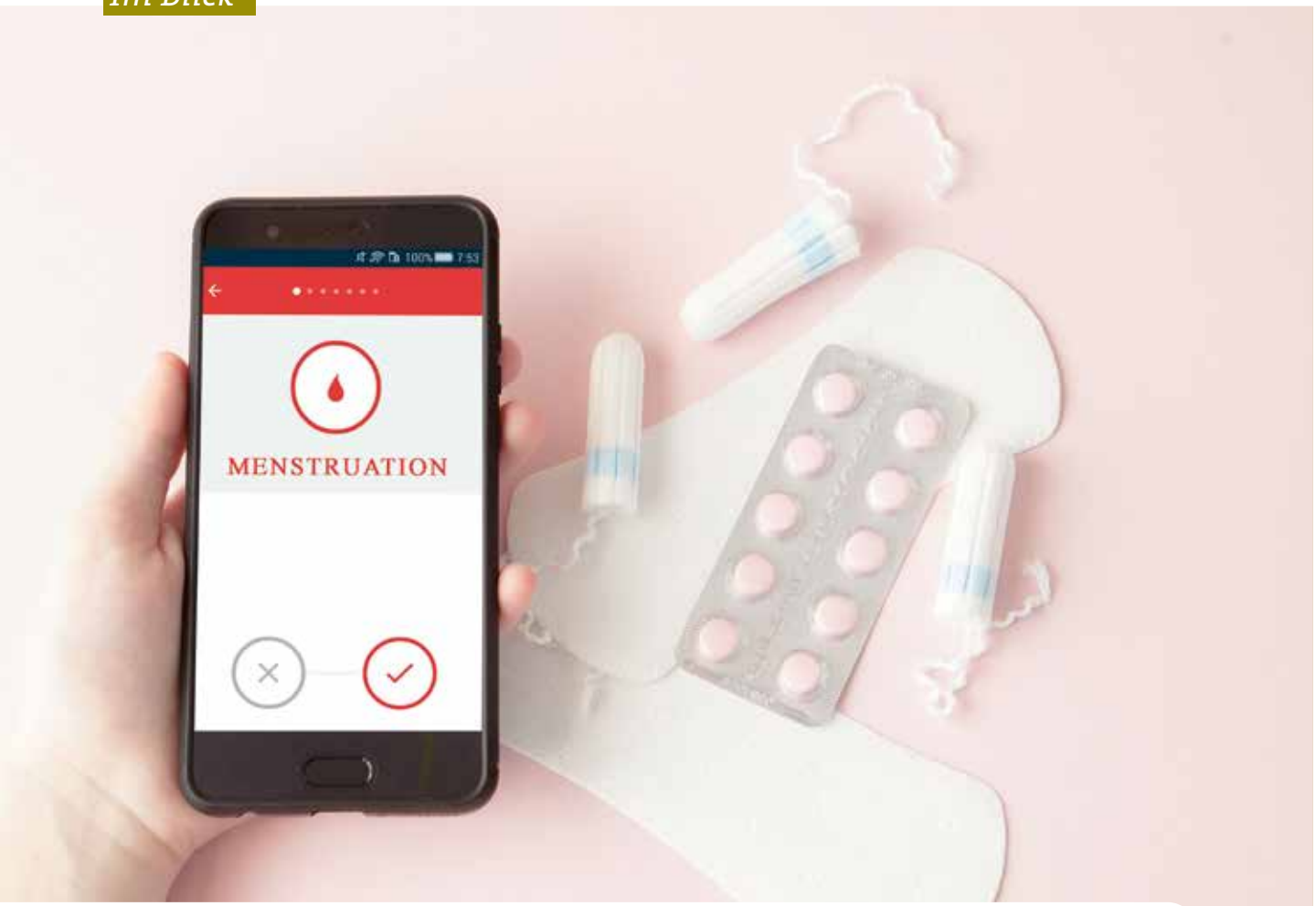
Das Borro trägt Blau: Anlässlich des Darmkrebsmonats März setzten die Mitarbeitenden des Borromäus Hospitals Leer ein Zeichen und machten auf das Thema Vorsorge und Prävention aufmerksam. „Wir haben den 4. März als ‚Dress-in-Blue-Day' zum Anlass genommen, symbolisch den Monat über eine blaue Schleife zu tragen, um damit das Thema in den Fokus zu rücken und unsere Solidarität mit Betroffenen und Angehörigen zu zeigen", erklärt Onkologische Fachkraft Insa Brünnecke die Idee hinter der Aktion. Ob an der Krankenhausinformation, auf den Pflegestationen oder in den Ambulanzen: Die Mitarbeitenden im Borro bekannten Farbe zu dem wichtigen Thema, an dem nach Angaben des Zentrums für Krebsregisterdaten deutschlandweit rund 26.000 Frauen und 32.000 Männer neu erkrankten.

„Deshalb sind Vorsorgeuntersuchungen wie die Koloskopie (Darmspiegelung) so wichtig. Gastroenterologen machen dabei gutartige Darmpolypen (Schleimhautvorwölbungen) ausfindig und entfernen sie, bevor sie zu bösartigen Tumoren werden", erklärt Chefarzt der Gastroenterologie Dr. Martin Reckels. Auch ein Stuhltest auf nicht sichtbares Blut gehöre zum gesetzlichen Früherkennungsprogramm, sei aber nicht so zuverlässig, so der Mediziner.

Die Kosten der regelmäßigen Untersuchungen zur Darmkrebsvorsorge ab 50 Jahren werden von gesetzlichen und privaten Krankenkassen übernommen. „Je früher Darmkrebs erkannt wird, desto höher sind die Heilungschancen", sagt Dr. Martin Reckels. Denn die ersten Anzeichen sind oft unspezifisch und zeigen sich in Form von Müdigkeit, Bauchschmerzen oder Gewichtsverlust. Akute Warnzeichen sind Blut im Stuhl, regelmäßige Blähungen und Bauchkrämpfe sowie ein unregelmäßiger Stuhlgang. „Wer wenig rohes Fleisch isst, wenig Alkohol trinkt, mehr Bewegung einplant, Übergewicht bekämpft und eine gute Erbanlage vorweisen kann – der hat viele präventive Maßnahmen ergriffen. Letzteres lässt sich allerdings nicht beeinflussen", erklärt der Gastroenterologe.

**OBEN:**
Mit der blauen Schleife machten die Mitarbeitenden des Borro symbolisch auf die Aktion zum Darmkrebsmonat März aufmerksam.

**LINKS:**
Die Mitarbeitenden im Borro trugen anlässlich des Darmkrebsmonats März blaue Schleifen.




GYNÄKOLOGIE

# In jeder Lebensphase unterstützen

Der Gynäkologe bzw. die Gynäkologin begleitet die Frau in allen Lebenslagen. Doch wie läuft der erste Besuch beim Frauenarzt bzw. -ärztin ab und wie sieht die weitere Begleitung aus? Im Interview gibt Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe Dr. Katharina Witteborn Antworten auf diese und weitere Fragen rund um Erstgespräch, Kinderwunsch und Menopause.

**Wann sollte zum ersten Mal der/die Frauenarzt, bzw. -ärztin aufgesucht werden?**

*Dr. Katharina Witteborn:* Ein festgelegtes Alter gibt es dafür nicht. Fragen rund um den eigenen Körper oder Verhütungsfragen sind häufig der Grund für den ersten Besuch. Wenn die Menstruation einsetzt, sind junge Mädchen oft unsicher und wissen noch nicht, was mit ihrem Körper genau passiert. Es stellen sich viele Fragen, die sie ihren Eltern nicht unbedingt stellen möchten. Hier helfe ich gerne weiter.

**Ein Beratungsangebot ist die sogenannte „Mädchensprechstunde". Was kommt auf die Patientinnen dabei zu?**

*Dr. Katharina Witteborn:* Zu Beginn soll es erst einmal darum gehen, die Angst vor dem Frauenarzt und die Scheu vor intimen Fragen zu nehmen. Wichtig dabei ist, dass die jungen Mädchen ihren Zyklus kennen und deuten lernen und Infektionsrisiken und die Notwendigkeit von Verhütung verstehen. Beim ersten Termin, der gerne mit Mutter, Schwester oder Freundin stattfindet, lernen wir uns erst einmal kennen. Eine körperliche Untersuchung wird dann erst notwendig, wenn Beschwerden bestehen, wie zum Beispiel starke Menstruationsschmerzen, Zusatzblutungen oder Entzündungen.

**OBEN:**
In der sogenannten „Mädchensprechstunde" werden die verschiedenen Verhütungsmöglichkeiten angesprochen.

**Was ist beim Erstgespräch ein häufiges Thema?**

*Dr. Katharina Witteborn:* Der Wunsch nach einer sicheren Verhütung ist ein häufiges Thema. Bei Fragen zur Verhütung bin ich gerne Ansprechpartnerin und berate die Mädchen oder jungen Frauen umfassend zu verschiedenen Möglichkeiten. Für jede Frau gibt es in jeder Lebenslage individuell geeignete Methoden zur Verhütung – Hormonell oder hormonfrei.

**Nach einer gewissen Zeit wird der Kinderwunsch dann aktuell und ein weiteres Kapitel im Leben der Frau beginnt...**

*Dr. Katharina Witteborn:* Kinderwunsch ist ein großes Thema angesichts der persönlichen Lebensplanung mit Partnerfindung und Berufsentwicklung. Sollte sich der Kinderwunsch nicht so schnell einstellen wie erhofft, bietet die Medizin mittlerweile eine breite Palette zur Abklärung der Ursachen für unerfüllten Kinderwunsch. Auch hier ist es mir ein großes Anliegen, in diesem sensiblen Bereich mit Empathie und Verständnis dem Paar unterstützend zur Seite zu stehen.

**Welche Untersuchungsmöglichkeiten gibt es für werdende Mütter?**

*Dr. Katharina Witteborn:* Hat sich der Kinderwunsch erfüllt und eine Schwangerschaft hat sich eingestellt, biete ich den werdenden Müttern über die routinemäßig durchgeführten Vorsorgeuntersuchungen hinaus auch weitere Kontrolluntersuchungen an. Über die Vorteile einer erweiterten Ultraschalluntersuchung bzw. der Möglichkeiten der Pränataldiagnostik, zusätzlicher Labordiagnostik und von Screeningverfahren wird informiert. Es liegt mir am Herzen, die werdenden Mamas umfassend zu beraten und sie dabei zu unterstützen, die Zeit ihrer Schwangerschaft so angenehm wie möglich zu erleben.

**Welche Fragen und Probleme beschäftigen die Frauen danach?**

*Dr. Katharina Witteborn:* Im nächsten Lebensabschnitt wird die Uro-Gynäkologie für viele Frauen ein Thema. Urinverlust und Beckenbodenprobleme sind nicht nur ein Thema für reifere Frauen, denn Bindegewebsschwäche, Schwangerschaften und Geburten, Übergewicht, körperliche Belastung und auch das Rauchen können dazu beitragen, dass oft schon junge Frauen deutlich in ihrem Alltag beeinflusst sind. Ein sensibles Thema, das ausreichend Zeit für Gespräche, Anamnese und Diagnostik bedarf. Ich möchte die Patientin mit ihren Beschwerden nicht alleine lassen und wir suchen gemeinsam nach Möglichkeiten, die Lebensqualität wieder zu verbessern.

**Mit welchen Anliegen suchen reifere Frauen das Gespräch?**

*Dr. Katharina Witteborn:* Nach der letzten Menstruation beginnt für viele Frauen eine neue, und manchmal auch sehr schwierige Zeit. Die Menopause bringt oft unangenehme Folgen wie Hitzewallungen, Gewichtszunahme, fehlende Belastbarkeit und Haarausfall mit sich. Es gibt viele Möglichkeiten, medikamentöser und alternativer Natur, in dieser besonderen Zeit positiv zu unterstützen. Es ist mir eine Herzensangelegenheit, die Patientin auf dieser spannenden Reise als ganzheitliches Individuum zu betrachten, zu beraten und zu behandeln – mit ganz individuellen Symptomen und Fragen.

Kontakt:
**MVZ Gynäkologie**
Dr. Katharina Witteborn
Tel.: 0491 85-60400
E-Mail: mvz.gynaekologie@hospital-leer.de

**LINKS:**
Dr. Katharina Witteborn ist Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe im Borromäus Hospital Leer und Ansprechpartnerin für ihre Patientinnen in jeder Lebensphase.

# Stillen – natürliche

## Vorteile und Effekte des Stillens

- Stillen ist jederzeit und überall möglich
  - o Die Muttermilch ist immer verfügbar
  - o Wenn das Kind Hunger bekommt, kann es angelegt und gefüttert werden
- Muttermilch ist perfekt temperiert, sie muss also nicht aufgewärmt und nicht abgekühlt werden
  - o Sie passt sich perfekt den Bedürfnissen des Kindes an
- Muttermilch ist kostenlos
- Beim Stillen wird das Hormon Oxytocin freigesetzt, wodurch die Rückbildung der Gebärmutter unterstützt wird
- Stillen mindert das Risiko, später an Eierstockkrebs, an Brustkrebs und seltener an Diabetes und Übergewicht zu erkranken
- Durch den Hautkontakt wird das Urvertrauen gestärkt
  - o wodurch die Bindung zwischen Mutter und Kind gefördert wird
- Das Stillen stärkt das Immunsystem des Kindes
  - o Babys erkranken seltener im ersten Lebensjahr an z.B. Mittelohrentzündung oder Erkältungen
- Erwiesenermaßen leiden Kinder durch das Stillen seltener an Übergewicht oder erkranken an Diabetes
- Durch das Stillen reduziert sich das Risiko des plötzlichen Kindstods
- In jedem Fall sollten sich aber das Kind und die Mutter beim Stillen wohlfühlen

Hebamme Anne Birkenstock

Hebamme, IBCLC und Gesundheits- und Krankenpflegerin Martina Begemann

Hebamme Mercy Nkwonta

## Was ist eigentlich Kolostrum?

- Kolostrum bezeichnet die erste Milch oder auch Vormilch
- Die Bildung findet bereits in der Schwangerschaft statt
- Das Kolostrum sieht dicker und gelber aus
- Sie enthält viele Antikörper, die das Neugeborene vor schweren Krankheiten schützen
- Kolostrum unterstützt das Immunsystem und die Darmfunktion des Kindes, deshalb wird es auch als „erste Impfung“ bezeichnet
- Das Kolostrum verschwindet, sobald die Milchbildung weiter angeregt wird (nach zwei bis fünf Tagen)

# Ernährung fürs Kind

## Hungerzeichen und eine stillfreundliche Umgebung

- Typische Hungerzeichen des Kindes sind
  - wenn es den Kopf dreht
  - die Augen hin und her bewegt
  - schmatzende Geräusche macht
  - die Zunge herausstreckt
  - die Hand zum Mund führt
  - die Fäuste ballt
  - evtl. ganz angespannt wirkt

➜ **Sind diese Anzeichen vorhanden, sollte man seinem Kind die Brust anbieten**

- Eine stillfreundliche Umgebung ist ganz wichtig, damit das Stillen gut gelingen kann
  - Es sollte ruhig sein
  - die Mutter sollte sich dabei wohlfühlen
  - und entspannen können
- Fürs Stillen gibt es auch Hilfsmittel, z.B. ein Stillkissen, Kissen in den Rücken legen, Fußhocker, damit es sich entspannt sitzen lässt oder ein Getränk oder Snacks, damit das Stillen mit dem Kind genossen werden kann

Hebamme Femke Thesinga

## Stillpositionen

Damit jeder Bereich der Brust gut entleert wird und z.B. ein Milchstau vermieden wird, ist es wichtig, verschiedene Stillpositionen im Alltag auszuprobieren:

Hebamme Steffi Schneider

**Zurückgelehntes Stillen, das bereits im Kreißsaal angewendet werden kann:**

- Man lehnt sich bequem zurück
- Das Baby wird nun Bauch auf Bauch an sich gelegt
- Die Arme werden um das Kind gelegt, bei Bedarf sollte man am Rücken oder Gesäß stützen
- Der Kopf des Kindes wird dabei frei gelassen
- Man sollte dem Baby Zeit lassen, bis es die Brust alleine findet und ergreift

**Klassischer Wiegegriff:**

- Das Baby wird einem zugewandt hingelegt, wieder eng Bauch auf Bauch, so dass das Baby, Ohr über Schulter zur Hüfte eine gerade Linie bildet
- Der Kopf des Kindes wird in die Armbeuge der Mutter gelegt
- Mit dem Unterarm wird der Rücken des Babys gestützt, die Hand hält dabei das Gesäß
- Der Mund des Babys wird nun in Höhe der Brustwarze positioniert, wodurch das Baby viel vom Warzenhof erreichen kann

**Rückengriff oder auch Fußballgriff** (besonders im Sitzen oder bei Immobilität geeignet):

- Es ist wichtig, dass das Baby Hüfte an Hüfte an der Mutter liegt
- Dabei kann man sich leicht nach vorne beugen, bis das Baby sich an der Brustwarze befindet
- Das Baby ruht beim Stillen in Rückenlage auf dem Unterarm der Mutter, so als würde man einen Fußball unter seinen Arm klemmen
- Die Brust kann mit der anderen Hand in einer C-Form gestützt werden
- Danach kann man sich wieder entspannt nach hinten lehnen

**Stillen im Liegen:**

- Die Mutter legt sich auf die Seite und zieht eventuell die Beine dabei an
- Das Baby wird wieder Bauch an Bauch gelegt
- Die Nase des Babys sollte auf der Höhe der Brustwarze liegen
- Das Baby wird nun ganz dicht an die Mutter gelegt
- Dabei sollte der Kopf der Mutter durch ein Kissen unterstützt werden, damit Schultern und Arme entspannt bleiben
- Ein Stillkissen im Lendenwirbel- und Rückenbereich der Mutter macht diese Stillposition noch angenehmer
- Ggf. eine kleine Rolle im Rücken des Kindes

# Was muss in

**DOKUMENTE**

- Mutterpass
- Versichertenkarte
- Einweisung vom Frauenarzt/-ärztin
- Stammbuch oder Vaterschaftsanerkennung
- Bargeld

**FÜR DEN NACHTSCHRANK**

- Handy
- Ladekabel
- Taschentücher
- Kugelschreiber
- Haargummi
- Snacks

# die Geburtstasche?

**FÜR DAS BABY**
- Body
- Strampler
- Jäckchen
- (Woll-)Socken
- Mützchen
- Kuscheldecke

**FÜR DIE MAMA**
- 3 Shirts (stillfreundlich)
- 4-6 Schlüpfer
- 2 Still-BHs
- 4 Paar Socken
- 2-3 bequeme Hosen
- Warme Socken
- Handtücher
- Kulturtasche
- Strickjacke
- Schlafanzug oder Nachthemd

**FÜR DIE GEBURT**
- Langes Shirt
- Flip-Flops
- Saft
- Snacks
- Traubenzucker
- Kaugummi
- Dicke Socken
- Frische Kleidung
- Lippenpflege
- Haargummi
- Kamera

LUFTRETTUNG

# Vier bange Tage in der Wildnis

Der Leeraner Jochen Sollermann kämpfte auf Madeira ums Überleben. Nach seiner Luftrettung erfolgte im Borromäus Hospital die Nachbehandlung.

Zum sechsten Mal steuert Jochen Sollermann aus Leer Ende Januar die Insel Madeira an, um Urlaub zu machen und vor allem wandern zu gehen. Das Hobby verfolgt der 58-Jährige bereits seit 20 Jahren. Deshalb folgt er auch ohne Vorbehalte einem kleinen Waldweg nahe seinem Urlaubsort, der sich irgendwann verliert und ihn auf einen Bergrücken führt. „Spätestens hier hätte ich umkehren sollen“, blickt Jochen Sollermann zurück. Immer tiefer schlägt er sich durch und ist schließlich mit wenig Proviant drei Nächte ohne Schlaf und vier Tage in den Bergen. „Ich war nicht orientierungslos“, berichtet Jochen Sollermann. Der Wanderer weiß, wo das Dorf Sao Vicente mit seinem Hotel liegt, kann es aber nicht erreichen. „Ich bin über den Berg geirrt. Da waren keine Menschen, nur Wald und Vulkangestein mit den wildesten Strukturen.“

Jochen Sollermann kommt nur kletternd voran und stürzt 14, 15 Mal unkontrolliert. „Ich habe mir dabei einen Wadenbeinbruch zugezogen und die Schulter ausgerenkt.“ Aus Angst abzurutschen und sich weiter zu verletzen, wacht er die Nächte über.

„Am letzten Tag in den Bergen, habe ich versucht, so weit wie möglich in die Nähe von Sao Vicente zu kommen. Ich saß dann völlig entkräftet, ohne Ausweg oberhalb eines Abgrunds, kurz vor dem Ort.“ Ein Weiterkommen ist nicht mehr möglich, vor ihm geht es steil bergab. Er weiß, er kann sich maximal nur noch zwei Stunden dort halten, bewegte sich vorher bereits vorsichtig immer weiter über steinerne Abhänge fort. „Mit letzter Kraft und gebrochenem Knöchel, verlorener Brille und ohne weitere Nahrungsmittel konnte ich nur noch schreien und hoffen, dass mich im Dorf unten jemand hört“, erinnert sich Jochen Sollermann.

Tatsächlich hört ihn eine ältere Dame, die den Zivilschutz benachrichtigt. Zwei verschiedene

**OBEN:**
Foto: privat

**LINKS:**
Jochen Sollermann (links) und Chefarzt Dr. Andreas Weinbecker im Gespräch.

Drohnen versuchen, den Deutschen ausfindig zu machen, schließlich entdeckt ihn am 2. Februar ein Rettungshubschrauber. „Superglücklich im Helikopter konnte ich nur noch weinen und meinen Rettern danken." Es ist der erste Luftrettungseinsatz auf der Insel. Jochen Sollermann wird ins Krankenhaus in Funchal gebracht. Dort realisiert er noch nicht, welche Verletzungen er hat und wie erschöpft sein Körper ist, die Nieren werden aufgrund der Erschöpfungssymptome bereits angegriffen. „Ich wollte zurück ins Hotel und habe mit den Ärzten diskutiert. Meine Verletzungen beispielsweise am Arm habe ich gar nicht wahrgenommen. Ich stand unter Adrenalin."

Schließlich wird Jochen Sollermann unter ärztlicher Betreuung ins Borromäus Hospital Leer geflogen. „Hier konnte ich erst einmal zur Ruhe kommen", sagt der 58-Jährige, der inzwischen am Fuß und der Schulter operiert wurde.

„Herr Sollermann hat definitiv Glück im Unglück gehabt", erläutert Dr. Andreas Weinbecker, Chefarzt der Abteilung Unfall- & Wiederherstellungschirurgie, Sportorthopädie. So lag eine Schulterluxation (Ausrenkung) des Schultergelenks vor. Dabei wurde der Oberarmkopf (Humerus) eingedrückt. „Wir haben den Oberarmkopf aufgebaut und mit Knochen aufgefüllt. Die Kugel ist wiederhergestellt", zeigt sich Dr. Andreas Weinbecker mit dem Ergebnis zufrieden.

„Der Fuß war massig geschwollen, da er stark beansprucht wurde, sodass wir mit dem Eingriff zunächst warten mussten", erklärt der Mediziner weiter. „Es lag eine komplizierte Sprunggelenksfraktur mit mehreren Knochenbrüchen und Kapselschäden vor." Nun folge eine mehrmonatige Mobilisierung.

„Einige Fehler waren sicherlich, dass ich ohne größere Planung der Strecke losgelaufen bin, dass ich alleine unterwegs war, dass niemand wusste, wo ich war und, dass Handy, Power-Bank und Wanderkarte nicht wassergeschützt waren. Ich kann daher jedem nur davon abraten, die Wege zu verlassen, sondern am besten nur ausgewiesene Routen zu benutzen." „Ich kann meinem Gott nur danken, dass er mich aus dieser Situation befreit hat", sagt Jochen Sollermann.

**LINKS:**
Die Suche mit dem Hubschrauber ist in dem zeklüfteten Gelände nicht ungefährlich.
Fotos: Protecao Civil Madeira

# Neurologe verstärkt MVZ-Team

Ein neuer Ansprechpartner im MVZ Neurologie und Psychiatrie am Borromäus Hospital Leer: Seit dem 4. Oktober 2022 verstärkt Dr. Michael Doose mit einer Teilzeitstelle das Team im Leeraner Krankenhaus. Der 37-Jährige ist Facharzt für Neurologie und der Nachfolger von Martin Vollbrandt, der noch einige Zeit mit geringerer Stundenanzahl im MVZ Neurologie und Psychiatrie tätig sein wird. „Ich fühle mich hier im Borro sehr willkommen und aufgenommen. Bisher konnte ich mich bereits gut einfinden und die Zusammenarbeit im Haus funktioniert einwandfrei“, sagt Dr. Doose.

Dr. Michael Doose absolvierte seine Facharztausbildung nach dem Studium in Hannover in Emden. Seine nächsten beruflichen Stationen waren in der Karl-Jaspers-Klinik im Ammerland und zuletzt im Klinikum Leer. Der Mediziner wohnt mit seiner Frau und zwei Kindern in der Gemeinde Apen. „Bereits im Studium hatte ich großes Interesse an der Neurologie und Psychiatrie. Erkrankungen des Nervensystems treffen und verändern sehr häufig auch die Person, den Menschen an sich zutiefst. Das ist oft eine große Herausforderung“, erklärt der Neurologe.

„Wir wünschen Ihnen eine gute Einarbeitungsphase und freuen uns auf die gemeinsame Zusammenarbeit“, sagte Krankenhausleitung Sarah Sebeke bei der Begrüßung im MVZ Borromäus Hospital Facharztzentrum Leer.

Für die Patienten gibt es durch den Wechsel keine Veränderungen. „Für die langjährigen Patienten ist ein fließender Übergang sehr wichtig“, betont Dr. Michael Doose. Die Sprechzeiten sind montags bis mittwochs sowie freitags: 8 bis 13 Uhr, donnerstags 10 bis 16 Uhr. Die Praxis ist unter 0491 2725 erreichbar.

**OBEN:**
Einen guten Start wünschten Dr. Michael Doose (Mitte) Krankenhausleitung Sarah Sebeke und Kollege Martin Vollbrandt.

# Dr. Holger Alex übernimmt Sektionsleitung Orthopädie

Personelle Veränderungen in der Abteilung Orthopädische Chirurgie am Borromäus Hospital Leer: Zum Jahreswechsel hat Dr. Holger Alex die Sektionsleitung Orthopädie übernommen. Bereits seit Juni vergangenen Jahres, mit dem Ausscheiden von Chefarzt Dr. Werner Hettwer, unterstützt er das Team der Abteilung Orthopädische Chirurgie.

Dr. Alex ist Chefarzt der Orthopädie im Verbundkrankenhaus, dem Bonifatius Hospital in Lingen, und war bis Dezember 2022 auch am Standort Sögel im Hümmling Hospital sowohl im MVZ als auch in der operativen ambulanten und stationären Versorgung tätig. Diese Aufgabe übernimmt er nun seit Jahresbeginn auch im Borromäus Hospital regelmäßig als Sektionsleiter der Orthopädie. Dr. Alex ist Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie, spezielle orthopädische Chirurgie, Chirotherapie und Physikalische Therapie und Balneologie sowie zertifizierter Fußchirurg der D.A.F.

Unterstützung erhält er dabei von den zum 1. Januar ernannten Oberärzten der Abteilung, Dr. Ferzen Can und Dr. Tjark de Vries.

Chefärztlicher Ansprechpartner bleibt kommissarisch Dr. Andreas Weinbecker, Chefarzt der Abteilung Unfall- & Wiederherstellungschirurgie, Sportorthopädie.

„Operationen und Behandlungen finden wie gewohnt statt und werden von unserem neu aufgestellten orthopädischen Facharztteam durchgeführt. Die Abteilung für Orthopädische Chirurgie ist ein wichtiges Standbein für die Gesundheitsversorgung vor Ort, in die stetig investiert wurde. An dieser Ausrichtung möchten wir auch in Zukunft festgehalten. Wir freuen uns, dass wir mit Herrn Dr. Alex kompetente Unterstützung erhalten“, teilt Krankenhausleitung Sarah Sebeke mit.

Vortragstermin: „Gelenkersatz an Knie und Hüfte: Sie fragen – wir antworten“
Di., 25. April | 18 Uhr
Konferenzraum II (Ebene 5)

**LINKS:**
Übernimmt die Sektionsleitung Orthopädische Chirurgie: Facharzt Dr. Holger Alex aus Lingen

# Hoffnungstaler – eine runde Sache

„Abrunden bitte“ heißt es seit Anfang des Jahres bei den Mitarbeitenden des Borromäus Hospitals Leer: Nach dem Konzept der „Rest-Cent-Spende“ wird seitdem der „Hoffnungstaler“ im Krankenhaus umgesetzt.

Das Prinzip ist einfach: Jeden Monat verzichten Borro-Mitarbeitende freiwillig auf die Cent-Beträge Ihres Gehalts. Was für den Einzelnen maximal 99 Cent im Monat sind, addiert sich über ein Jahr gesammelt zu einer beachtlichen Summe.

Der Erlös geht direkt an die Kolleginnen und Kollegen im „Borro“, um diesen in Notsituationen oder bei Schicksalsschlägen unter die Arme zu greifen und diese zu unterstützen. Über ein internes Vorschlagswesen können Mitarbeitende empfohlen werden, die finanzielle Hilfe benötigen. Über die Verteilung der Gelder entscheidet dann ein Gremium. Für den Einzelnen ist es nur ein kleiner Betrag, aber alle Rest-Cents zusammen ergeben eine große Summe und können so Mitarbeitenden in Notlagen helfen.

**LINKS:**
Spende für eine gute Sache: (von links) Matthias Führer, Ute Schade und Hans Schute von der Mitarbeitervertretung des Borromäus Hospitals, Pastor Andreas Bartels und Krankenhausleitung Sarah Sebeke.

# Borro-Mitarbeitende spenden an Leeraner Tafel

1550 Euro haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Borromäus Hospitals an die Leeraner Tafel gespendet. Nun hat die Krankenhausleitung und Mitarbeitervertretung (MAV) des Borro die stolze Summe stellvertretend an die gemeinnützige Einrichtung der Leeraner Tafel übergeben.

„Mit einem Weihnachtsmarkt im Innenhof des Krankenhauses wollten wir wie gewöhnlich in jedem Jahr gemeinsam mit der Krankenhausleitung der gesamten Mitarbeiterschaft etwas zurückgeben. Neben Ständen mit Getränken- und Speiseauswahl gab es auch eine Fotobox und Tombola für die Kolleginnen und Kollegen“, berichtete MAV-Vorsitzender Matthias Führer bei der Spendenübergabe. Der Erlös von 1550 Euro aus der hausinternen Verslosungsaktion geht nun vollständig an die Leeraner Tafel. „Wir haben uns ganz gezielt die Tafel ausgesucht, da sie gerade im Moment jeden Euro dringend gebrauchen kann“, sagte der MAV-Vorsitzende. „Uns war es wichtig, eine Einrichtung vor Ort zu unterstützen. Die Tafel ist eine gute Adresse dafür, gerade in Zeiten von Inflation und erhöhten Energiepreisen etwas an die Menschen zurückzugeben“, erklärte Krankenhausleitung Sarah Sebeke.

Pastor Andreas Bartels vom Evangelischen Diakonieverband als Träger der Tafel nahm die Spende stellvertretend entgegen. „Ein großer Dank geht an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom Borro. Wir freuen uns über jede Hilfe“, erklärte Andreas Bartels. Denn die Leeraner Tafel finanziert sich vollständig aus Spenden. Laufende Kosten, wie Miete, Energie und hohe Spritpreise erschweren derzeit die Situation.

## LEERANER TAFEL FREUT SICH ÜBER SPENDEN:

Sparkasse LeerWittmund
IBAN: DE16 2855 0000 0006 8116 08
BIC: BRLADE21LER
Verwendungszweck: Leeraner Tafel

# Wunden zeigen, wer wir sind

Susanne Eggert ist als evangelische Krankenhausseelsorgerin für die Patienten im Borromäus Hospital da. Im Folgenden beschreibt sie ihre Gedanken zur Passionszeit und das bevorstehende Osterfest.

„Gucken Sie sich das mal an! Was die mit mir gemacht haben!“ Ich habe mich noch kaum hingesetzt, da bricht es schon aus der Patientin heraus. Mit einer kräftigen Handbewegung schlägt sie die Decke zurück und zieht ihr Nachthemd hoch. Eine große reißverschlussartige Operationsnaht erscheint und fordert meine Aufmerksamkeit, die normalerweise eher auf das Zuhören als auf das Anschauen eingestellt ist.

Aber die Patientin möchte mir etwas zeigen. „Gucken Sie sich das mal an! Was die mit mir gemacht haben!“ Sie möchte mir zeigen, was sie gelitten hat. Sie möchte aufdecken, was ihr geschehen ist. Und sie möchte, fast triumphierend, darauf bestehen, dass sie „das“, was „die“ gemacht haben, geschafft, überstanden und überlebt hat.

„Gucken Sie sich das mal an!“ Die Patientin zeigt mir ihre Wunde. Und mit dieser Wunde zeigt sie sich, gibt sich mir zu erkennen. „Gucken Sie mal! Das bin ich!“

Wunden geben zu erkennen, wer wir sind. Darum bleiben sie zumeist verschämt versteckt. Es wirkt cooler, nicht gelitten zu haben, makellos zu sein. Darum ist das Krankenhaus ein Ort, den man möglichst meidet. Denn hier sind Wunden offenbar. Die äußeren sowieso, aber auch die inneren lassen sich oft nicht lange verbergen.

In der Kirche begehen wir vor Ostern die Passionszeit, die Leidenszeit. Gemeint ist die Zeit, in der sich Jesus – so berichten die Evangelien – auf seinen gewaltsamen Tod am Kreuz vorbereitet. Diese Passionszeit geht zu auf die sogenannte Karwoche, die Woche vor dem Karfreitag, der mit Jesu Tod am Kreuz endet.

Die Passionszeit ist unpopulär. Schon den Begriff kennt kaum noch jemand. Leiden und Krankheit, Schmerzen und Tod sind eben uncool. Lieber redet man von vorösterlicher Zeit und feiert die Frühblüher und damit das Wiederaufleben der Natur. Verständlich, aber eben doch nur die halbe Wahrheit des Lebens. Die andere Hälfte ist das, was wir fürchten, was wir daher auszublenden, zu vermeiden und zu fliehen suchen.

Anders die Patientin, von der ich berichtet habe. Sie kann vor dem Leid nicht fliehen. Sie ist ja selbst Patientin, also Leidende. Wunden zeichnen sie. Zeichnen sie aus. Und darum versteckt sie sie nicht. Im Gegenteil: „Gucken Sie sich das mal an!“ Ihre Verletzung ist ihre Visitenkarte. Damit ich weiß, mit wem ich es zu tun habe.

Eine Geschichte aus dem Johannesevangelium im Neuen Testament erzählt Folgendes: Nach dem Kreuzestod Jesu haben sich die Jünger verängstigt und verstört in einem Raum eingeschlossen. Einer aber fehlt, Thomas. Plötzlich erscheint der auferstandene Jesus, grüßt sie „Friede sei mit euch!“ und zeigt ihnen die Nägelmale in seinen Händen und die Wunde an seiner Seite. Die Jünger erkennen ihn. Jesus segnet sie. Sie empfangen den heiligen Geist.

Thomas berichten sie von diesem Erlebnis. Aber der glaubt ihnen nicht. „Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und meinen Finger in die Nägelmale lege und meine Hand in seine Seite lege, kann ich’s nicht glauben“.

Und Jesus? Der zeigt ihm seine Wunden. Guck dir an, Thomas, was die mit mir gemacht haben! Und jetzt lege deinen Finger in meine Wunden. Damit du weißt, dass ich es bin! Da gehen Thomas die Augen auf: „Mein Herr und mein Gott!“

Die Verletzungen, die Jesus erlitten hat, sie bleiben. Auch nach der Auferstehung. Thomas erkennt am Auferstandenen die Wunden. Sie zeichnen Christus aus, sind seine Visitenkarte. Thomas weiß nun, mit wem er es zu tun hat: „Mein Herr und mein Gott!“

Was für eine Geschichte! Gottes Geschichte. Unsere Geschichte. Denn nun ist klar: Unsere Verwundungen und unsere Verletzbarkeit trennen uns nicht von Gott. Unser Leid und unsere Schmerzen zeichnen uns aus, machen uns zu Menschen. So wie die Wundmale am auferstandenen Christus den Schmerzensmann am Kreuz erkennen lassen.

Ja, wir wünschen uns, unverletzt und ohne Leid durchs Leben zu gehen. Wir denken, unsere Dunkelheiten und Narben trennen uns von unserem Lebensglück, von Gott. Das ist nicht so. Die Wunden am auferstandenen Christus zeigen seine Hingabe an das Leben und seine Liebe zu den Menschen. Auch unsere Wunden können zu einer Quelle von Liebe und Barmherzigkeit werden. Zärtliche Empathie für Mensch und Tier, für die Schöpfung um uns herum können daraus erwachsen.

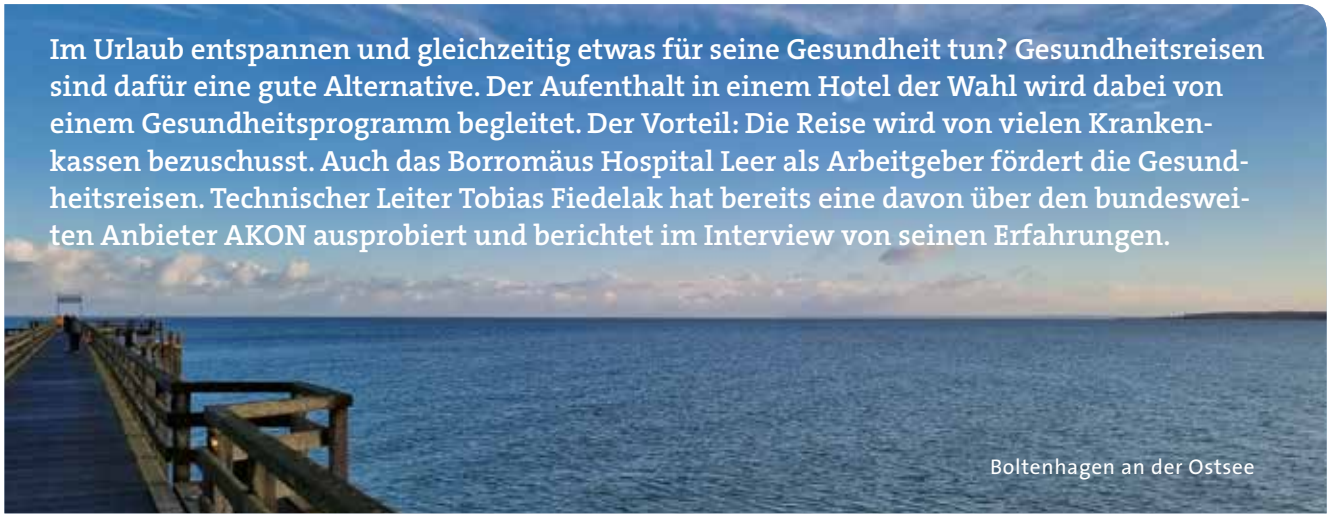
Bald ist Ostern. Das Osterfest schenkt diesen anderen Blick auf unsere Dunkelheiten.

Autorin dieses Beitrags ist Susanne Eggert, Pastorin der Evangelisch-reformierten Kirche und evangelische Krankenhausseelsorgerin am Borromäus Hospital Leer.

BETRIEBLICHES GESUNDHEITSMANAGEMENT

# Urlaub mit gesundem Rund-um-Programm

**Im Urlaub entspannen und gleichzeitig etwas für seine Gesundheit tun? Gesundheitsreisen sind dafür eine gute Alternative. Der Aufenthalt in einem Hotel der Wahl wird dabei von einem Gesundheitsprogramm begleitet. Der Vorteil: Die Reise wird von vielen Krankenkassen bezuschusst. Auch das Borromäus Hospital Leer als Arbeitgeber fördert die Gesundheitsreisen. Technischer Leiter Tobias Fiedelak hat bereits eine davon über den bundesweiten Anbieter AKON ausprobiert und berichtet im Interview von seinen Erfahrungen.**



Boltenhagen an der Ostsee

**Warum haben Sie sich für eine Gesundheitsreise entschieden?**

*Tobias Fiedelak:* Sie bietet einen Kurzurlaub mit Gesundheitsprogramm. Es handelt sich um ein kompaktes Angebot, sodass keine eigene weitere Organisation – außer die An- und Abreise – nötig ist. Neben Erholung und guter Versorgung kommen auch die Gesundheit und Bewegung nicht zu kurz.

**Wie lief die Organisation ab?**

*Tobias Fiedelak:* Über die Internetpräsenz von AKON Gesundheitsreisen habe ich über die Suche nach dem geeigneten Zeitraum, der Region und des Hotels ein passendes Angebot gefunden und gleich online gebucht. Das passende Gesundheitsprogramm ist schon enthalten. Es wird ein Rund-um-Paket angeboten.

**Welche Gesundheitsangebote standen zur Auswahl?**

*Tobias Fiedelak:* Es lässt sich zwischen den Themenbereichen Entspannung, Bewegung oder Ernährung wählen. Verschiedene Gruppenangebote sind möglich, die von einem Trainer oder einer Trainerin geleitet werden. Zur Auswahl stehen Yoga, Progressive Muskelentspannung (PME), Nordic Walking, Gesundheitswandern oder Rückenschule sowie Ernährungskurse u.v.m.

**Welches Reiseziel hatten Sie und wie war der Aufenthalt?**

*Tobias Fiedelak:* Mein Reiseziel war Boltenhagen an der Ostsee. Das Hotel hatte eine sehr gute Ausstattung mit Wellness- und Saunabereich, Schwimmbad und sehr guter Verpflegung in Halbpension. Ich habe mich für einen sechstägigen Aufenthalt entschieden. Dadurch bestand ein gutes Maß an Entspannung und Bewegung. An vier Tagen erfolgte jeweils im Wechsel am Vormittag oder Nachmittag das Gesundheitsprogramm in größerer Gruppe, die restlichen Tage hatte ich zur freien Verfügung für Ausflüge ins Umland.

**Was ist der Vorteil für Borro-Mitarbeitende dabei?**

*Tobias Fiedelak:* Der große Vorteil im Vergleich zum herkömmlichen Urlaub sind die inkludierten Gesundheitsangebote. Viele Krankenkassen bezuschussen die Reisen mit bis zu 150 Euro und das Borro gibt pro Reise ebenfalls noch einmal 50 Euro dazu. Für mich war es genau das Richtige. Es war ein guter Mix aus Erholung und Bewegung mit direktem Blick auf die Ostsee.

Tobias Fiedelak

## AKON-GESUNDHEITSREISEN

Gesundheitsreisen dienen hauptsächlich der Prävention und der Stärkung der allgemeinen Gesundheit. AKON ist in diesem Zusammenhang ein Präventionsveranstalter in Deutschland. Viele Krankenkassen fördern die Gesundheitsreisen mit bis zu 150 Euro, zusätzlich ermöglicht das betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) vom „Borro“ eine Bezuschussung in Höhe von 50 Euro pro Reise. Finanziert wird es aus dem Preisgeld, das das Krankenhaus aus dem Gesundheitspreis der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) erhalten hat.

→ **Weitere Informationen unter www.akon.de**

# Langjährige Mitarbeitende geehrt

Zwischen 25 und 40 Jahre halten die Mitarbeitenden dem Borromäus Hospital Leer schon ihre Treue, die im Frühjahr bei einer Feierstunde für ihren langjährigen Einsatz geehrt wurden. Dazu hatte die Krankenhausleitung und die Mitarbeitervertretung (MAV) des Borromäus Hospital Leer bei einem gemeinsamen Frühstück nach längerer Corona-bedingter Unterbrechung eingeladen.

Viele Erinnerungen und Anekdoten von vergangenen Tagen wurden dabei ausgetauscht. In gemütlicher Runde wurde noch über so manches Erlebnis aus dem Borro gesprochen: Während die einen von ihren beruflichen Anfängen berichteten, von neuen Aufgaben und dem ein oder anderen Umzug, sprachen die anderen von Umbaumaßnahmen oder der stetigen Entwicklung des Hauses. Im Rückblick waren sich alle einig über die positive Grundstimmung im Haus, das gute Miteinander und die familiäre Atmosphäre. Auch die katholische Prägung des Hauses, das sich in kirchlicher Trägerschaft befindet, verbinden viele Mitarbeitenden mit dem Borro. Ein wichtiger und sichtbarer Bestandteil waren und sind die Ordensschwestern, die zurückblickend zum Teil mit Humor, aber auch mit Strenge und Willensstärke, in den Köpfen und Erinnerungen bleiben werden.

IMPRESSUM

**Herausgeber:**
Borromäus Hospital Leer gGmbH
Kirchstraße 61-67, 26789 Leer
Tel.: 0491 85-80 000
www.borromäus-hospital-leer.de

**Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes:**
Sarah Sebeke - Krankenhausleitung -
E-Mail: geschaeftsleitung@hospital-leer.de

**Redaktionsleitung:**
Tanja Henschel (Adresse siehe oben)

**Satz & Druck:**
Rautenberg Druck GmbH, Blinke 8, 26789 Leer

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird in einigen Texten das generische Maskulinum verwendet. Gemeint sind jedoch immer alle Geschlechter.
Das ‚Borrometer' ist die Mitarbeiter- und Patientenzeitschrift der Borromäus Hospital Leer gGmbH. Sie erscheint mehrmals im Jahr. Die Urheberrechte für alle Texte, Bilder und die Gestaltung liegen – soweit nicht anders angegeben – ausschließlich bei der Borromäus Hospital Leer gGmbH. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung des Herausgebers.

INTERVIEW

# Beraten, zuhören, unterstützen

Jedes Jahr erkranken deutschlandweit nach Schätzungen des Robert Koch-Instituts rund 66.800 Frauen und 770 Männer neu an Brustkrebs. Es ist die häufigste Krebsart bei Frauen. Insa Brünnecke ist ausgebildete Fachkraft für Onkologische Pflege und berichtet bei „Een Koppke Tee…“ darüber, wie im Borro Frauen mit Brustkrebs unterstützt werden.

**Was verbirgt sich hinter der Onkologischen Fachpflege?**

*Insa Brünnecke:* Eine pflegerisch-onkologische Beratung und Begleitung unterstützt Betroffene und Angehörige bei der Bewältigung ihrer Krankheit während ihres Krankenhausaufenthaltes. Dazu werden die Pflegefachkräfte entsprechend geschult. Von 2020 bis 2022 habe ich deshalb im Hanse Institut in Oldenburg entsprechend die Fachweiterbildung absolviert. Inhalte waren neben der onkologischen und palliativen Pflege auch Breast Care, was speziell auf Brustkrebspatientinnen ausgelegt ist – von Frauen für Frauen. Durch den hohen Praxisanteil konnte ich viele Ideen mitnehmen und den Frauen dadurch Aromatherapien empfehlen oder einen Akupressurpunkt zeigen, sofern die Frauen dafür offen sind.

**Wie sieht Ihre Arbeit konkret aus?**

*Insa Brünnecke:* Für die Arbeit mit den Patientinnen bin ich mehrere Tage in der Woche freigestellt und suche aktiv den Kontakt zu ihnen. Dazu gehören die persönliche Vorstellung, Beratungsangebote, Pflegevisite oder das OP-Nachgespräch. Die Primäre Pflege wird dabei weitergelebt. Das heißt, jedem Patienten wird für die Dauer seines Aufenthalts bis zur Entlassung auf einer Station eine feste Bezugsperson (Primäre Pflegeperson) zugeteilt. Durch sie werden alle pflegerischen Dienstleistungen für den Patienten geplant, organisiert, koordiniert, überprüft und auch am Krankenbett durchgeführt. Für die Patientinnen bin ich ein zusätzlicher Ansprechpartner und biete auch meine Hilfe über den Krankenhausaufenthalt hinaus an.

**Was steht bei der täglichen Arbeit besonders im Vordergrund?**

*Insa Brünnecke:* In erster Linie gehe ich auf die Patientin ein und erkundige mich, was besonders auf der Seele liegt, wie belastet sie sich fühlt und berate sie hinsichtlich Unterstützungsangeboten, wie Gesprächskreise. Meine Arbeit läuft dabei Hand in Hand mit dem Sozialdienst. Auch Begriffe oder Behandlungen rund um die Brustkrebserkrankung, die noch unverständlich sind, werden geklärt und die Patientin über ihre Rechte informiert, z.B. die Möglichkeit eines Schwerbehindertenausweises. Das macht die Arbeit auch so interessant und komplex. Jede Patientin hat einen eigenen Beratungsbedarf, sei es zu einer Erkrankung im höheren Alter oder bei Kinderwunsch.

**Wie sieht die interdisziplinäre Zusammenarbeit aus?**

*Insa Brünnecke:* Die Onkologische Pflege ist Knotenpunkt zwischen der Pflege, den Ärzten, dem Sozialdienst, der Physiotherapie und der Seelsorge. Ich kann aus einem großen Team schöpfen und die Kollegen zeigen große Bereitschaft und Interesse, Wissen anzunehmen. Aber auch die ehrenamtliche Unterstützung ist wichtig.

**Wie sieht diese genau aus?**

*Insa Brünnecke:* Als Gesprächsöffner dienen Mutsteine – Kiesel mit aufmunternden Botschaften, die die Kollegin Gertrud Behrends in ihrer Freizeit gestaltet. Anja Fulle aus der Wäscherei und eine ehemalige Patientin Friederike Repp nähen Drainagebeutel aus Stoff und die Kreativgruppe des Landfrauenvereins Overledingermarsch schneidert seit vielen Jahren neben Nesteldecken auch Herzkissen für unsere Brustkrebspatientinnen. Ich bin sehr dankbar für diese Unterstützung.

LINKS:
Insa Brünnecke ist Breast Care Nurse und berät Brustkrebspatientinnen im Borromäus Hospital Leer.

**KOCHREZEPT**

# Energy Balls – Stillkugeln

**Zutaten (ca. 12 Stück)**

| | |
|---|---|
| 12 | Datteln (entsteint) |
| 80g | gemahlene Mandeln |
| oder 2 EL | Mandelmus |
| 70g | Cashewkerne |
| 5 EL | Kokosflocken |
| 1 TL | geschrotete Leinsamen |
| 2 EL | Backkakao |

Das Rezept kann nach Belieben durch weitere Nüsse, Rosinen oder Samen ergänzt werden.

**Zubereitung:**

1. Mandeln, Backkakao vermengen.
2. Die Datteln in einer kleinen Schüssel zerkleinern. Dann die Mandel-Kakao-Mischung unterrühren. Kräftig mixen, bis alles gut vermengt ist.
3. Cashewkerne, Leinsamen und Kokosflocken nach und nach hinzufügen und einrühren.
4. Aus der Masse kleine, gleichmäßige Kugeln formen und im Anschluss durch Kakao oder Kokosflocken wälzen.

Aus der Mischung entstehen ca. 1,5cm große Kugeln. Es ergeben sich ca. 12 Stück.

Die Energiekugeln sind nicht nur etwas für stillende Mamas, sondern auch positive Energielieferanten für jeden im Wochenbett, Geschwisterkinder oder auch für jede Person, die ein wenig Extra-Energie benötigt.
Durch die reichhaltigen Zutaten sind die Energiekugeln gute Lieferanten für Vitamine, Eiweiße, Fette und Kohlenhydrate. Sie geben schnelle und langanhaltende Energie.

Rezeptempfehlung von Leitender Hebamme Kea Jacobs

# Unser Ärzte-Team

## Anästhesie, Schmerz- und operative Intensivmedizin

### Chefarzt Dr. med. Dietrich Keller

Telefon 0491 85-70 000
Telefax 0491 85-70 009
ambulatorium@hospital-leer.de

## Klinik Innere Medizin

### Chefarzt Dr. med. Martin Reckels
### Chefarzt Anguche Amukobole

Telefon 0491 85-75 000
Telefax 0491 85-75 009
sekretariat.innere@hospital-leer.de

## Orthopädische Chirurgie

### Chefarzt Dr. med. Andreas Weinbecker, kommissarisch

Telefon 0491 85-60 300
Telefax 0491 85-60 309
mvz.orthopaedie@hospital-leer.de

## Allgemein- und Viszeralchirurgie

### Chefarzt Michael Schinagl

Telefon 0491 85-60 100
Telefax 0491 85-60 309
mvz.chirurgie@hospital-leer.de

## Gynäkologie und Geburtshilfe

### Chefarzt Dr. med. Dietrich Rothe

Telefon 0491 85-78 000
Telefax 0491 85-78 009
sekretariat.gynaekologie@hospital-leer.de

### MVZ Nordicum

### Chefarzt Dr. med. Kris Vanhecke
### Chefarzt Lars Venhoff
### Chefarzt Dr. med. Gunnar Krause

Telefon 0491 927 600
Adresse Bürgermeister-Ehrlenholtz-Str. 1
26789 Leer

## Plastische-, Hand- und Ästhetische Chirurgie

### Chefarzt Dr. med. Knut Busching

Telefon 0491 85-77 000
Telefax 0491 85-77 009
sekretariat.phc@hospital-leer.de

## Unfall- und Wiederherstellungschirurgie, Sportorthopädie

### Chefarzt Dr. med. Andreas Weinbecker

Telefon 0491 85-60 300
Telefax 0491 85-60 309
sekretariat.unfallchirurgie@hospital-leer.de

## Urologie und Kinderurologie

### Chefarzt Dr. med. Jörg Leifeld

Telefon 0491 85-76 000
Telefax 0491 85-76 009
sekretariat.urologie@hospital-leer.de

## Belegabteilung für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde sowie Kopf- und Halschirurgie

### HNO-Praxis Leer
### Dr. med. Johann Jahn

Telefon 0491 65 84 0
Telefax 0491 65 85 9
info@hno-praxis-leer.de
Adresse Steinburgsgang 4
26789 Leer

### HNO & Ästhetik
### Priv.-Doz. Dr. med. habil. Thomas Günzel

Telefon 0491 97 96 69 67
info@hno-aesthetik-leer.de
Adresse Groninger Str. 45E
26789 Leer

### Praxis Dr. med. Sven Löwe

Telefon 0491 51 12
Adresse Ledastraße / Ecke Ostersteg,
26789 Leer

Borromäus Hospital
Leer

den Menschen verbunden

**Borromäus Hospital Leer gGmbH**
**Kirchstraße 61–67 | 26789 Leer**

**Telefon: 0491 85-0**
**Telefax: 0491 85-80 009**

**E-Mail: info@hospital-leer.de**
**www.borromäus-hospital-leer.de**